

# Indiana Tribune.

Erscheint jeden Nachmittags und Sonntag Morgens.  
Indianapolis, Ind., Donnerstag den 6. September 1900.

Jahrgang 23.

No. 349

## Ausland Depeschen

### Die Lage in China.

**Die Verbündeten am 28. August**

**Durch die verbotene Stadt marschirt.**

**Die militärische Situation unverändert.**

**Man glaubt, daß Rußland seine Politik modifizieren**

**Und nicht auf dem Zurückziehen der Truppen bestehen wird.**

### Die Lage in China.

London, 6. Sept. — Der hiesige chinesische Gesandte hat dem auswärtigen Amt ein tairisches Edikt übermittelt, in dem Kommissäre ernannt werden, die in Verbindung mit Li Hung Chang Friedensunterhandlungen anknüpfen sollen. Das Edikt ist von Tai-Yuan-Fu datiert.

Die hiesigen Behörden sind von der Zusammensetzung der Kommission keineswegs erbaut. Li Hung Chang hatte um die Ernennung der Vizetöngise von Nanjing und Hankow, die den Europäern freundlich gesinnt sind, sowie um diejenige des Prinzen Ching ersucht, der Hof hat aber seine Empfindungen, soweit sie die fortschrittlich gesinnten Yangtse-Vizetöngise betreffen, ignoriert und den Prinzen Ching, Jung Lu und Hsu-Tung ernannt. Die beiden Letzteren sind stark reaktionäre Mann's aus.

Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß mit einer in solcher Weise zusammengesetzten Kommission erfolgreiche Unterhandlungen geführt werden können, und man hofft, daß die Mächte sich weigern werden, mit den beiden Mandchus zu unterhandeln. Es ist offenbar, daß die südlichen Vizetöngise verfolgt werden sollen, weil sie es abgelehnt hatten, sich an der Verfolgung der Ausländer zu beteiligen, und wenn die Mächte nicht im Stande sein werden, einen Druck zu ihren Gunsten auszuüben, wird ihr Leben oder ihre Freiheit auf dem Spiele stehen.

Der Umstand, daß die chinesische Regierung auf ihrer den Ausländern so feindseligen Politik besteht, giebt wenig Hoffnung, daß die russischen Vorschläge angenommen werden. Ansicht bis zum Nachgeben eingeschüchtern zu sein, führt die Kaiserin-Witwe und ihr Anhang den Kampf gegen den Einfluß der westlichen Kultur mit der größten Energie fort. Es werden wahrheitsgemäß noch viel drastischere Maßregeln ergriffen werden müssen, um den nötigen Eindruck auf die Kaiserin zu machen, wenn dagegen die Truppen aus Peking zurückgezogen werden sollten, würde die Freiheit und Unerschämtheit der Kaiserin wieder in solcher Weise zunehmen, daß alle Reformen auf unabsehbare Zeit verschoben werden müßten, und die großen Opfer umsonst gebracht sein würden.

Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß die Antworten Deutschlands, Oesterreichs und Italiens auf die russischen Vorschläge die Form einer Erklärung erhalten, unter welchen Umständen diese Mächte eventuell Frieden mit China schließen würden, gleichzeitig mit der Angabe der Gründe, aus welchen sie sich weigern müßten, ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen, die Bedingungen nicht erfüllt sind.

Ueber die Entscheidung der Mächte in Bezug auf China ist noch nichts Näheres bekannt, alle Ansichten stimmen aber darin überein, daß ein Kompromiß abgeschlossen werden wird. Inzwischen ist nicht recht ersichtlich, daß die Kaiserin-Witwe wirklich den Frieden wünscht, selbst wenn die Mächte sich schließlich auf die beste Art und Weise, die Friedensunterhandlungen zu eröffnen, einigen würden. Im Gegentheil, alles deutet darauf hin, daß die Kaiserin immer noch mit dem größten Eifer ihre den Ausländern feindselige Politik betreibt. Das letzte, von der Kaiserin in Tai Yuan Yu erlassene Edikt soll wenig von Nachgiebigkeit oder Reue zeigen und geradezu herausfordernd sein. Es heißt unter anderem darin, daß der Hof nur gelassen sei, damit der Kaiser nicht etwa in den Kämpfen zwischen den Bozern und den Christen getödtet werde, in welchem Falle Niemand da sein würde, um den Ahnen-Kultus zu pflegen. In dem Edikt sollen auch die Vizetöngise aufgefordert werden sein, gemeinshaftlich die Schwach zu rächen, die China von den Mächten zugefügt worden ist.

London, 6. Sept. Der Befehl, daß die vierte indische Brigade, die bisher zurückgehalten wurde, sich sofort nach China einschiffen soll, erscheint als sehr wichtig. Es scheint dies anzudeuten, daß, einerlei welchen Erfolg die russische Politik haben wird, England entschlossen ist, genug Truppen am Platz zu haben, um die britischen Interessen beschützen zu können.

Der Erklärung des „Journal de St. Petersburg“ legt man einige Wichtigkeit bei, da man glaubt, daraus schließen zu können, daß Rußland willens ist, seine Politik zu modifizieren. Diese Zeitung ist das Organ des russischen auswärtigen Amtes und ihr Redakteur ist ein Staatsrath. Es fällt auf, daß während die Zeitung ankündigt, daß Rußland bemüht sei, die Eintracht zwischen den Mächten aufrecht zu erhalten, sie nur von dem Zurückziehen der Gesandten nach Tien Tsin spricht, aber nichts vom dem Zurückziehen der Truppen sagt.

Berlin, 6. Sept. — Ein Mitglied der japanischen Gesandtschaft in Berlin sagte heute über die russischen Vorschläge zu einem Repräsentanten der „Associirten Presse“:

Das Zurückziehen der verbündeten Truppen aus Peking würde einen sehr ungünstigen moralischen Einfluß in China ausüben. Ich glaube, daß Rußland seine Truppen zurückziehen wird, da es für diese Macht das schlaueste wäre, was sie thun kann. Rußland würde sich dadurch auch für die Zukunft seinen Einfluß in Peking sichern, nammentlich bei Li Hung Chang, der immer bereit war, die Wünsche Rußlands zu erfüllen.

**Die Vermählung des Prinzen Albert von Sibirien**  
Brüssel, 6. Sept. Einer offiziellen Bekanntmachung zufolge wird die Vermählung des Prinzen Albert von Sibirien, Neffe des Königs, mit der Herzogin Elisabeth von Bayern am 1. Oktober in hiesiger Stadt gefeiert werden.

Der Prinz, der jetzt 25 Jahre alt ist, ist das populärste Mitglied der königlichen Familie. Selbst die Sozialisten und Arbeiterführer, die den König in jeder möglichen Weise angreifen, sagen nur Gutes über den Prinzen, der sich viel um das Wohlergehen der Arbeiterbevölkerung in mancher Weise unterstüht.

Es wird allgemein berichtet, daß bald nach der Vermählung, die mit großem Pomp gefeiert werden soll, der König Leopold zu Gunsten des Prinzen Albert abdanken wolle. Der Vater des Prinzen, der Graf von Sibirien, ist so schwerhörig, daß dies ihn betanlich hat, zu Gunsten seines einzigen noch lebenden Sohnes auf seine Anrechte auf den Thron zu verzichten. Der König Leopold weiß, daß seine Unpopularität eine Quelle der Schwäche für die Dynastie ist, und er soll außerdem des Regierens herzlich müde und begierig sein, den Rest seiner Tage in Uebereinstimmung mit seinen eigenen Neigungen zu leben, ohne Pflichten und ohne Verantwortlichkeiten.

Die Prinzessin Elisabeth ist eine Tochter des Herzogs Karl Theodor von Bayern, des berühmten Augenarztes. Eine Stimme aus Rußland — St. Petersburg, 6. Sept. — Das offizielle „Journal de St. Petersburg“ wiederholt, daß Rußlands einziger Wunsch der sei, der unbedingtesten Lage in China so bald als möglich ein Ende zu machen, und daß die Wieder-Etablierung der chinesischen Regierung der erste Schritt dazu sei. Des Weiteren sagt die Zeitung, daß die Ausdehnung der militärischen Operationen über Peking hinaus nur neue Komplikationen zur Folge haben würde, und sie fährt dann fort:

„Nur Unterhandlungen mit der gefestigten Regierung von China können dauernde und günstige Resultate erzielen. Aus diesem Grunde ist es nöthig, die Regierung wieder in Peking zu etablieren und dies kann am schnellsten erreicht werden, wenn die Truppen nach Tien Tsin zurückgezogen werden, da dies von China als Beweis dafür angesehen würde, daß die Mächte beabsichtigen, an ihrem ursprünglichen Programm festzuhalten.“

Das Blatt schließt mit den Worten: „Einerlei, wie groß auch der gerechte Unwille sein mag, den die Ereignisse in China in der ganzen civilisirten Welt hervorgerufen haben, wird doch die russische Regierung die Fragen, die in Folge der kürzlichen Ereignisse entstanden sind, mit der größten Ruhe und Unparteilichkeit in Eröadung ziehen und unabänderlich an dem Prinzip festhalten, daß die Grundlage ihrer Politik bildet, nämlich die Aufrechterhaltung des Friedens mit allen Mächten, die unausgesprochen zusammen für das allgemeine Wohl wirken.“

**Nachrichten aus Peking.**  
London, 6. Sept. General Sir Alfred Gaselee, der Oberkommandeur der britischen Truppen in China, hat

am 29. August wie folgt an Lord George Hamilton, den Staatssekretär für Indien, telegraphirt:

„Die Verbündeten marschirten gestern (28. August) durch die verbotene Stadt. Die Briten nahmen die dritte Stelle in der Prozession ein, da die Russen und die Japaner zahlreicher waren.“

**Ladbrand entseht.**  
Kapstadt, 6. Sept. Die Belagerung von Ladbrand ist aufgehoben worden, nachdem die Boeren mehrere vergebliche Versuche gemacht hatten, die Stadt mit ihrer kleinen Garnison von 150 britischen Truppen zu nehmen. Die Boeren, die Ladbrand angriffen, sollen 2000 Mann stark gewesen sein.

Die Briten waren am 2. September aufgefordert worden, sich zu ergeben, sie weigerten sich aber, Folge zu leisten, und von da an waren sie einem unaufhörlichen Gewehr- und Geschützfeuer ausgesetzt. Zweimal versuchten die Boeren, die starke britische Stellung zu erklimmen. Nur das Heranziehen einer britischen Hülfstruppe rettete die kleine Garnison.

**Mafetu, Basutoland, 6. Sept.**  
Die Boeren verlassen die Umgegend von Ladbrand am Dienstag Abend. Sie plünderten die Läden und nahmen alle Pferde mit. Die Briten hatten fünf Verwundete.

**In den Katakomben Rom's vertritt.**

Rom, 6. Sept. — Zwei junge amerikanische Studenten, die hier mit anderen einem Studenten-Kongress beizutreten, besuchten am Dienstag mit mehreren Freunden die Katakomben. Nach einiger Zeit wurden die beiden jungen Leute, Harry Engel und George Langhous, vermißt, und es wurde sofort nach ihnen in den Katakomben gesucht, aber die ganze Nacht umsonst; erst am Mittwoch Morgen zu früher Stunde wurden sie von einigen deutschen Studenten aufgefunden, die, Fackeln tragend und von dem Archäologen Maruchci begleitet, die ganze Nacht nach ihnen gesucht hatten.

**Entschädigung für die Wegnahme deutscher Schiffe.**

Berlin, 6. Sept. Die Entscheidung der gemeinschaftlichen deutsch-britischen Kommission betreffs der Entschädigung, die den Eigentümern deutscher Schiffe zu bezahlen ist, die von britischen Kriegsschiffen in südafrikanischen Gewässern temporär zurückgehalten wurden, lautet wie folgt: Für das gewaltthätig Zurückhalten der Dampfer „Bundesrath“, „General“, und „Heros“ erhält die deutsche ostafrikanische Linie £20,000 und die Eigentümer der Waaren, die sich an Bord befanden, erhalten £5000. Die Eigentümer der Bark „Hans Wagner“ erhalten £4437 und die Eigentümer der Bark „Marie“ £126. Beide Regierungen haben sich bereit erklärt, sich der Entscheidung zu fügen.

**New York, 5. Sept. Ankommen:** „Autonic“ von Liverpool, „Majestic“ von Liverpool.

**Angelommen:** „Dahn“ von Bremen, „Noville“ 5. Sept. Ankommen: „Chiotopia“ von New York, nach Glasgow bestimmt.

**Southampton, 5. Sept. Ankommen:** „New York“ von New York.

**Queenstown, 5. Sept. Ankommen:** „Pennant“ von Philadelphia, nach Liverpool bestimmt.

**Boulogne, 5. Sept. Angel:** „Sparadag“ von New York, nach Rotterdam bestimmt.

**Glasgow, 5. Sept. Ankommen:** „Ethiopia“ und „Sardinian“ von New York.

**Lizard, 6. Sept. Passirt:** „Raiser Friedrich“, von New York nach Hamburg bestimmt.

**Southampton, 5. Sept. Abgegangen:** „Kaiserin Maria Theresia“ von Bremen nach New York bestimmt.

— In Budapest fand eine Trauung statt, welche keine alltägliche Vorgangsart hat. Der hauptstädtische Ingenieur Theodor Hatvany führte nämlich die Mutter seiner Braut zum Altar. Hatvany, ein stattlicher Vierziger, war mit der 17jährigen Tochter einer vermögenden Wittve verlobt. Die Trauung war festgesetzt worden, doch das blutjunge Mädchen begann bereits vor mehreren Wochen Reue zu empfinden. Die Vorstellungen der Mutter, die Bitten des Bräutigams waren vergebens, das Mädchen reiste plötzlich zu einer Tante nach Siebenbürgen. Hatvany kam trotzdem weiter in das Haus der Mutter seiner Braut, und die erst 36jährige hübsche Wittve gewann eine solche Macht über den Ingenieur, daß er sich über den Verlust seiner Braut nicht böse tröstete, sondern sich schließlich sogar mit seiner Schwiegermutter in ihre Verheirathete.

## Inland Depeschen.

### Caleb Powers

**Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.**

**Das Verdict auf 60 Tage suspendirt.**

**Pamit Powers appelliren kann.**

**Die Wahl in Vermont.**  
32,250 Pluralität für das republikanische Staats-Eid.

**Kohlen von Pittsburg nach England verkauft.**

### Caleb Powers verurtheilt.

Georgetown, Ky., 6. Sept. — Caleb Powers, der frühere Staats-Sekretär, welcher der Mischuld an der Ermordung des Gouverneurs Wm. Goebel schuldig befunden worden war, ist am Mittwoch von dem Richter Cantrell zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Der Richter fragte dann Powers, ob er etwas zu sagen habe, warum diese Strafe nicht über ihn verhängt werden sollte. Powers antwortete, daß er allerdings Gründe genug dafür anführen könnte, dies ihm aber im Augenblick doch nichts nützen würde.

Richter Cantrell suspendirte dann das Verdict auf 60 Tage, damit Powers Gelegenheit erhalte, Berufung einzulegen und der frühere Gouverneur Brown legte darauf dem Richter das Appellationsgesuch vor, das auch prompt bewilligt wurde. Richter Cantrell erklärte dann den Spezialtermin des Gerichts für beendet und Powers wurde in's Gefängniß zurückgebracht, wo ihn Joe Cream und andere gute Sachen, die von den Damen Georgetown's geschickt worden waren, erwarteten. Powers erluchte um die Erlaubniß, bis Donnerstag Morgen hier bleiben zu dürfen, um seine Freunde empfangen zu können; dies wurde ihm aber verweigert und noch am Abend mußte er die Rückreise nach Frankfurt antreten.

### Die chinesischen Wirren.

Washington, D. C., 6. Sept. Während der letzten 24 Stunden hat die Regierung von ihren Repräsentanten im Ausland eine Menge von Nachrichten in Bezug auf das Verhalten der Mächte, den russischen Vorschlägen zur Räumung von Peking gegenüber, erhalten. Es wird in der bestimmtesten Weise erklärt, daß die Ausichten auf einen ernstlichen internationalen Streit in Folge der freundschaftlichen Auseinandersetzungen, die von allen Seiten gemacht wurden, zum größten Theil geschwunden sind. Ueber die Art der gemachten Vorschläge wird vorläufig noch nichts gesagt, da die Antworten noch nicht alle eingetroffen sind. Es wird aber berichtet, daß die verschiedenen Regierungen ihre Stellung und ihre Absichten in den bestimmtesten Ausdrücken auseinandergesetzt haben, wiewohl die russischen Vorschläge weder definitiv zurückgewiesen noch angenommen haben. Im Ganzen genommen, hält man die Antworten hier für sehr befriedigend und die Regierung denkt deshalb schon daran, wer die Unterhandlungen für die Ver. Staaten führen soll. Man ist hier der Ansicht, daß der Gesandte Conger durchaus befähigt ist, für die Ver. Staaten zu unterhandeln und wenn jede Macht nur einen Repräsentanten ernannt, wird Herr Rodfish wahrscheinlich dem Gesandten Conger als Assistent beigegeben werden.

Wenn die jetzigen Zustände andauern, bis der deutsche Feldmarschall Graf Waldersee in China ankommt, dann wird Deutschland wahrscheinlich vorschlagen, daß die Unterhandlungen durch ihn, als den Repräsentanten der sämtlichen Mächte, geführt werden sollten. Es wird geltend gemacht werden, daß dies die schnellste Weise sein würde, zu einem Ziel zu gelangen und wenig Hoffnung auf einen halbjährigen Frieden vorhanden wäre, wenn jede der Mächte eine unabhängige Stellung einnehmen würde.

In der militärischen Lage ist anscheinend keine Veränderung eingetreten, außerhalb von Peking werden aber immerhin noch Schandthaten an Missionären verübt. Es ist wahrscheinlich, daß die Gesandten in Peking formell gegen das Zurückziehen der Truppen protestiren werden, solange sie nicht Gelegenheit gehabt haben, ihren persönlichen Ansehen Ausdruck zu geben.

Zwischen Washington und Berlin sind eine Menge Noten gewechselt worden. Diejenigen, die mit den Anträgen Deutschlands am besten vertraut sind

glauben, daß die Regierung die russischen Vorschläge weder annehmen noch zurückweisen, dagegen einen so befriedigenden Mittelweg einschlagen wird, daß alle Mächte, Rußland eingeschlossen, ihn annehmen können. Man glaubt, daß Deutschland vorschlagen wird, daß die Zahl der Truppen genau festgesetzt werde, die jede Macht in Peking unterhalten solle und jedes Detachement innerhalb des ihm angewiesenen Quartiers bleibe, solange Ruhe und Ordnung herrscht, daß die Truppen aber sofort die Aggressive ergreifen, wenn die Chinesen wieder Ausschreitungen begehen sollten. In diplomatischen Kreisen hält man diesen Vorschlag für den am ausführbarsten. Konvention der National-Partei.

New York, 6. Sept. Die National-Partei, wie sich die dritte Partei offiziell nennt, hielt am Mittwoch eine Konvention in der Carnegie Hall ab, um Kandidaten für das Amt des Präsidenten und Vice-Präsidenten der Ver. Staaten zu ernennen, eine Plattform anzunehmen und sich auf ein Parteiprogramm zu einigen.

Die folgenden Kandidaten wurden nominirt: Für Präsident, Sen. Donnellon Caffery, von Louisiana; für Vicepräsident Archibald Murray Howe, von Cambridge, Mass.

Die Plattform enthält vier Punkte. Sie erklärt sich gegen den Imperialismus, für die Goldwährung, für Civildienststreik und gegen die Gewährung aller besondrerer Privilegien. Als Partei-Abzeichen wurde die Freiheitskappe auf der Kuppel des Kapitols zu Washington gewählt.

### Census-Statistik.

Washington, D. C., 6. Sept. Der neue Census-Aufnahme zufolge hat Lancaster, Pa., eine Bevölkerung von 41,459, gegen 32,011 im Jahre 1890. Es ist dies eine Zunahme von 9,468 Einwohnern, oder 29.51 Prozent. Albany, N. Y., hat eine Einwohnerzahl von 94,151, gegen 94,923 im Jahre 1890. Es ist dies eine Abnahme von 772, oder 0.81 Prozent. Die Bevölkerungszahl von Bayonne, N. J., beträgt 32,722, gegen 19,033 im 1890. Dies bedeutet eine Zunahme von 13,689, oder 71.92 Prozent.

Die Einwohnerzahl von Salt Lake City, Utah, beläuft sich auf 53,531, gegen 44,343 im 1890. Dies ist eine Zunahme von 9,188, oder 19.37 Prozent. Birmingham, Ala., hat 33,415 Einwohner, gegen 26,178 im Jahre 1890. Es ist dies eine Zunahme von 12,327, oder 45.75 Prozent.

Danton, Ohio, hat 85,333 Einwohner, gegen 61,220 im 1890. Zunahme 24,113, oder 39.39 Prozent. Canton, Ohio, hat 30,667 Einwohner, gegen 26,189 im 1890. Zunahme 4,478, oder 17.10 Prozent. Akron, Ohio, zählt 42,728 Einwohner, gegen 27,601 im 1890. Es ist dies eine Zunahme von 15,127, oder 54.81 Prozent.

† Arthur Sewall †  
Bath, Maine, 6. Sept. — Herr Arthur Sewall ist am Mittwoch in seiner 12. Meilen von hier gelegenen Sommerwohnung in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Herr Sewall wurde 1835 zu Bath, Me., geboren, wo sein Vater schon ein bedeutender Schiffbauer war. Er erlernte das Geschäft und trat später in die Firma ein. Nach dem Tode seines Vaters führte er es mit seinem Bruder weiter und als dieser farb, wurde die Firma Arthur Sewall & Co. gegründet, die jetzt mehr Segelschiffe auf dem Ocean hat, als irgend eine andere amerikanische Firma.

Der Verstorbene war auch Präsident mehrerer Eisenbahnen und viele Jahre lang Mitglied des demokratischen Nationalkomitees für Maine. Im Jahre 1896 wurde er von den Demokraten für das Amt des Vizepräsidenten auf dem Tidel mit Wm. J. Bryan ernannt.

Herr Sewall hinterläßt zwei Töchter, Harold M. Sewall, der in Hawaii lebt, und Wm. D. Sewall, der in Bath, Me., etablirt ist.

**Kohlen-Export nach England.**

Pittsburg, Pa., 6. Sept. Die Pittsburg & Baltimore Coal Company hat einen Kontrakt zur Lieferung von 75,000 Tonnen Kohlen nach England erhalten. Die Kohlen müssen über Baltimore geschickt werden. Es ist dies die erste große Bestellung für den Export, welche die Kompagnie erhalten hat. Die Pittsburger Kohlenhändler sagen, daß mit Reichthümlichkeit größere Bestellungen für den Export erlangt werden könnten, wenn die Eisenbahnen die Fracht nach der Seeleiste ermäßigen würden.

**Die Ausfuhr von Kupfer.**  
New York, 6. Sept. — Die Ausfuhr von Kupfer belief sich im Monat August auf 13,845 Tonnen, gegen nur 11,000 Tonnen im Juli. Die Nachfrage ist beständig im Zunehmen.

### Ein Brief Aguinaldo's.

Washington, D. C., 6. Sept. Das Kriegsdepartement veröffentlichte folgenden Brief mit Instruktionen, welcher angedichtet von Aguinaldo geschrieben und den Amerikanern in die Hände gefallen ist:

Mololo, 9. Januar 1899. Instruktionen an die tapferen Soldaten der Philippinen vor Manila:

Artikel 1. Alle Philippinen sollen ihre Landleute beobachten, ob dieselben mit den Amerikanern sympathisiren und im legerem Falle dieselben für die Sache der Philippinen zu gewinnen suchen. Ueberdies mögen solche Konvertiten ihre Sympathie für die Amerikaner weiter zur Schau tragen, so daß sie gute Bezählung erhalten und manche Scheinnisse erfahren, die für die Führer der Philippinen von Wichtigkeit sind.

Artikel 2. Alle Führer der Philippinen sollen müthig in den Kampf gehen und besonders die feindlichen Vorkostenstellungen rekonstruiren, um den Feind stets zu überraschen.

Artikel 3. Die Führer sollen, ehe sie zum Angriff übergeben, erst ihre Mann mit Geschenken an den amerikanischen Kommandeur schicken, diesen sollen weitere vier Mann unter irgend einem Vorwand folgen und größere Gruppen sind in der Nähe der bedrohten Stellung zu postiren, welche alle gleichzeitig auf ein gegebenes Signal den Angriff beginnen sollen.

Artikel 4. Vor dem Angriff ist Alles zu vermeiden, was die Amerikaner irgendwie argwöhnisch machen könnte. Einer sollte vorangehen und zunächst die Schindmache tödnen, und um jeden Verdacht einer feindseligen Handlung von sich abzustreifen, sollte diese Mannschick Frau verkleiden. Auf diese Weise kann er den Posten überfallen und tödnen, ehe dieser das Alarmzeichen geben konnte.

Artikel 5. Sobald der Angriff erfolgt ist, sollen sich die Philippinen nicht damit aufhalten, die todtten Amerikaner ihrer Gewehre zu berauben, sondern sie sollen mit Bolos rechts und links darauf losschlagen, bis kein Feind mehr zu sehen ist. Dann erst mögen sie sich dem feindseligen Gewehr und Munition bemächtigen.

Artikel 6. Auf den Dächern der Häuser, den Straßen entlang, sind vier bis sechs Mann zu placiren, welche alle in den vorbereitenden Amerikaner schwarze Steine, lebendes Oel etc. heranzutwerfen könnten. Im unteren Theile der Häuser sind Philippinen zu verbergen, welche gleichzeitig aus dem Hinterhale auf die Amerikaner heroverbrechen können.

Artikel 7. Alle Philippinen, welche ihre Landleute von innen heraus unterstützen, sobald die Bewegung anfängt und sie die Zeichen davon in der Stadt oder den Vorstädten sehen. Mit einem solchen systematischen Angriff von innen und außen wird der Kampf bald zu unseren Gunsten entschieden sein. Fremde sollen respektirt und Gefangene gut behandelt werden.

Artikel 8. Auch in den Vorstädten solltet ihr Führer ihre Truppen so organisiren, daß sie bei dem ersten Angriff von außen die Amerikaner einschließen im Innern angreifen können.

Artikel 9. In allen Häusern sind Töpfe mit kochendem Wasser, mit heißem Oel, Molasses und anderen Flüssigkeiten aufzubewahren, welche als Bomben unter die Fußstapeln der Amerikaner zu werfen sind.

Artikel 10. Diejenigen Philippinen, welche keine Bolos oder Dolche besitzen, sollen sich mit Lanzen oder langen scharfen Pfeilen bewaffnen und diese müssen mit großer Gewalt genossen oder geschossen werden, wo sie in die Körper der Amerikaner dringen und müssen mit Wutworten versehen sein, daß sie nicht aus der Wunde entzerrt werden können.

Artikel 11. Bei stürmischer Befolgung obiger Vorschriften werden die Amerikaner in der Konfusion des Angriffes gar nicht in die Lage kommen, von ihren Feuerwaffen Gebrauch zu machen. Bei einem solchen Straßentanz sind die Feuerwaffen nutzlos und in der Konfusion sind die Amerikaner leicht zu schlagen, wenn die Philippinen systematisch und mit Muth angreifen.

Artikel 12. Sollte das Resultat ungünstig fallen und Manila in unsere Hände fallen, so müssen die Offiziere darauf sehen, daß die Konjulate, die Banken und Geschäftshäuser respektirt werden und daß kein Philippino in der Hoffnung auf Beute in dieselben einbringt. Ich habe den fremden Nationen versichert, daß wir Philippinen keine Diebe, Räuber, Wilde und Mörder sind, sondern ein civilisirtes und patriotisches Volk und diese Worte müssen wir wahr machen.  
(Bez.) Emilio Aguinaldo.

**Weitere Depeschen auf Seite 5.**

— Die beste 5 Cent Cigarette in der Stadt: Mudo's Longfellow.